

Main-Post vom 23.5.2003

Entlang der Handelswege

Zur Geschichte der Kaufmannszüge

Bis 1300 überwogen organisierte Karawanenreisen, danach schlossen sich Reisende zu Schutzgemeinschaften zusammen, um den von Wegelagerern und Zöllnern ausgehenden Gefahren besser gewachsen zu sein. Einer dieser Handelswege führte von Nürnberg über Aub nach Frankfurt. Die dortige Handelsmesse war schon zu damaliger Zeit Anziehungspunkt großer Warenströme. Eine letzte Rast nach dem Weg durch den rauen Spessart legten die Kaufleute in Seligenstadt ein. Nachdem diese Kaufmannszüge im Jahr 1803 eingestellt worden waren, richtet sich heute, 200 Jahre später, in Nürnberg wieder ein Wagenzug für den Weg nach Westen.

Wie einst die Kaufleute

Historisches Spektakel zieht am 2. Juni durch Aub

Von unserem Mitarbeiter
ALFRED GEHRING

AUB In Nürnberg des Jahres 1803 machte sich zum letzten Mal ein Kaufmannszug auf den abenteuerlichen Weg zur Messe nach Frankfurt am Main. 200 Jahre danach rüstet sich derzeit in der Stadt an der Noris wieder ein Wagenzug für den Weg nach Westen.

Möglichst originalgetreu soll es zugehen, wenn die Händlerkarawane in knapp zwei Wochen auf ihrem Weg von Nürnberg nach Seligenstadt nach Aub kommt. Mehrere Gespanne fahren die alte Handelsstraße entlang und transportieren Spielwaren. Am 31. Mai startet der Zug am Spargelmarkt in Nürnberg, im Laufe des 2. Juni wird er in Aub erwartet.

Unter dem Motto „Geschichte hautnah erleben“ ist der Zug nach Angaben der Veranstalter inzwi-

schen auf etwa 50 Menschen aller Altersgruppen und 15 Pferde angewachsen, aufgeteilt auf vier Planwagen, drei Kutschen und einige Einzelreiter. Auch die Städte und Ortschaften entlang der Route sind inzwischen mit Elfer dabei. Nach den Erfahrungen der Veranstalter haben alle positiv reagiert.

Die Rekonstruktion der Wegstrecke geschah mit Hilfe von Historikern und alten Karten. Der insgesamt 196 Kilometer lange „Geleitsweg“ führt von Nürnberg über Bad Windsheim, Aub, Unterwittighausen, Kilsheim, Miltenberg und Obernburg nach Seligenstadt, der damals letzten Station vor der Messe in Frankfurt. Pro Tag wird der Tross etwa 25 bis 30 Kilometer bewältigen, der ganze Spaß dauert also eine Woche.

Die Idee entstand in den Köpfen von Uwe Czupalla, Stephan Sprey, Jochen Rühl und Robert Wurzel aus

dem hessischen Seligenstadt. Da sich im Jahr 2003 die Einstellung der Kaufmannszüge zum 200. Mal jährt, wurde aus der ursprünglich geplanten Familientour ein ganzer Tross.

Am Zielort Seligenstadt, den der Zug am 7. Juni erreichen wird, erwartet die Reisenden ein besonderer Brauch: der „Löffeltrunk“. Hintergrund dieses Spektakels war ein „Hänselbrauch“ von Kaufleuten aus dem 16. Jahrhundert. Dabei mussten Neankömmlinge den einen Liter fassenden Löffel, der ihnen mittels einer Kette um den Hals gelegt wurde, in einem Zug leer trinken. Wer diese Tortur nicht schaffte, musste die „Compagnie“ freihalten. Erst dann wurde er Mitglied der Gemeinschaft und in die Zunft oder Compagnie der Kaufleute aufgenommen. Dieser Brauch wird bis heute gepflegt, und er ist der Höhepunkt des alle fünf Jahre stattfindenden Geleitsfestes von Seligenstadt.